

ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Physik
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Bachelor
Der Aufenthalt erfolgte im	5. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 (MM/JJ) bis 01/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Lund, Schweden
Gasthochschule	Lund Universitet
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university universität
uulm

Nachdem ich mich dazu entschieden hatte, ein Auslandssemester über das Erasmusprogramm zu machen, begann meine Planung damit, verschiedene Universitäten zu vergleichen und nachzuschauen, was die dazugehörigen Städte zu bieten haben. Meine Priorität dabei war vor allem, dass die Vorlesungen englischsprachig sind und ich hatte von Anfang an großes Interesse an Skandinavien. Obwohl ich am liebsten nach Norwegen gegangen wäre, kamen dann Lund und Uppsala in die engere Auswahl. Entschieden habe ich mich für Lund, da dort das Kursangebot besser (dem Ulmer Kursangebot ähnlicher) und auch im Internet besser nachschlagbar war.

Nachdem die Entscheidung gefallen war, musste alles Bürokratische mit dem International Office in Ulm sowie der Uni in Lund erledigt werden. Ich kann nicht sagen, dass das wenig Arbeit war, allerdings wurde von beiden Seiten meist gut beschrieben, was zu tun ist. Einzig die Bewerbung um Kurse in Lund hat nicht wirklich funktioniert, was vermutlich daran liegt, dass der dortige Koordinator für Erasmus in Physik diesen Job erst seit kurzem hat. Meine sowie, wie ich später erfahren habe, auch viele andere Kurswahlen von Physikern wurden zunächst rundweg abgelehnt. Prof. Huelga hat schließlich in Lund angerufen und nach dem Telefonat bekam ich erneut eine Mail, ich war plötzlich für alle Kurse angenommen.

Es war außerdem schwierig, eine Unterkunft in Lund zu finden. Die Uni dort bietet zwar an, dass man sich online für Wohnheime bewerben kann. Allerdings wird direkt gesagt, dass es wesentlich mehr Bewerbungen als Plätze gibt und man muss schließlich die fünf Wohnheime angeben, die einem am besten gefallen. Die Entscheidung, welche ich angebe, war ein komplizierter Prozess mit strategischem Abwägen zwischen den Möglichkeiten, da man viele Informationen wie auch Prozentsatz der Bewerber, die voraussichtlich einen Platz bekommen werden, nachschauen kann. Ich habe im Endeffekt einen Platz im Wohnheim Ulrikedal bekommen, was sich dann wegen der Nähe zur Uni und zur Stadtmitte sowie der nicht vorhandenen Partys weil dort hauptsächlich Schweden leben, als sehr gut herausgestellt hat. Falls jemand das hier liest, der sich auch für Lund bewirbt: Vor dem Wohnheim Parentesen möchte ich hier ausdrücklich warnen. Es ist auf der Website als „An oasis surrounded by vibrant student life“ beschrieben. Das vibrant ist hier durchaus wörtlich zu nehmen. Wer nicht mindestens zweimal in der Woche die Nacht durchmachen möchte oder von lautem Bass und betrunkenen Studenten wachgehalten werden möchte, nur um am nächsten Morgen das halbe Wohnheim abgerissen vorzufinden, der sollte lieber wo anders leben. Obwohl es auch in Parentesen wohl ein oder zwei Flure gibt, die relativ ruhig sind. Die meisten Leute, die ich in Lund kennen gelernt habe, haben allerdings erst gar keinen Wohnheimplatz bekommen und mussten sich privat etwas suchen, was noch viel teurer wurde, als die Wohnheime dort ohnehin schon sind. Ich habe allerdings von anderen gelernt, dass es sich im Zweifel lohnen kann, sich an die jeweilige Fachrichtung der Uni in Lund zu wenden. Manchmal haben die auch eigene Wohnanlagen oder bieten anderweitig Hilfe an. Ich habe in Ulrikedal etwa 380€ Miete im Monat gezahlt, allerdings für ein Zimmer mit 21m² und eigener Toilette. Im Gegensatz zu Ulm scheinen die Wohnheimzimmer in Schweden generell etwa doppelt so groß zu sein.

Man sollte am Anfang des Semesters definitiv am angebotenen SUSASchwedischkurs teilnehmen. Dieser Kurs dient hauptsächlich als Plattform, um andere Studenten kennenzulernen und Freunde zu finden. Er ist auch – gerade für Deutsche – nicht besonders schwer und ähnelt mehr einer Sommerschule mit wenig Unterricht und viel Spaß.



Das Studium an der Uni in Lund ist etwas anders organisiert, als in Ulm. Es gibt vier Periods im Jahr, das heißt jedes Semester ist in zwei Hälften unterteilt. In jeder dieser Hälften belegt man, wenn man normal studiert, zwei Kurse zu je 7.5 ECTS. Mir gefällt das System, da man so nur zwei Klausuren auf einmal hat und sich deshalb besser vorbereiten kann. Das hat sich auch in meinen Noten widerspiegelt, die im Schnitt eine ganze Note besser waren, als in Ulm. Man hat in Lund zwei Vorlesungen pro Tag zu je zwei Stunden. Das bedeutet, dass man, wenn man möchte, eigentlich den ganzen Tag Zeit hat etwas mit anderen Austauschstudenten zu machen (von denen nebenbei gesagt gefühlt 60% Deutsch sind). Zum Ende der Period kommt dann die Laborphase. Das bedeutet ganz im Gegensatz zum Rest der Period sehr viel Arbeitsaufwand. Die Laborphase ist meist zwei Wochen lang, mit pro Kurs etwa drei Versuchen. Die normalen Vorlesungen werden ausgesetzt und man muss wie in Ulm im Praktikum auch Laborberichte schreiben. Die werden allerdings benotet und fließen mit einem Anteil von 2.5 ECTS in die jeweilige Kursnote ein. Die direkt auf diese Phase folgende Klausur gibt dann die restlichen 5 ECTS. Wenn man, wie ich, die erste Zeit der Period dazu verwendet, viel mit anderen Studierenden zu machen und das Studium etwas vernachlässigt, ist der Aufwand der Laborphase vor der Klausur allerdings nicht umsonst, da man viel von dem Wissen noch mal lesen und verstehen muss und sich so sozusagen automatisch auf die Klausur vorbereitet. An das Ende einer Period schließt sich dann direkt die nächste an.

Außerhalb der Uni war mein Alltag sehr von Aktivitäten mit anderen Studierenden geprägt. Die meisten davon waren Erasmusstudenten, da die Schweden lieber unter sich bleiben und beide Gruppen in der Stadt sehr voneinander getrennt sind. Das bedeutet nicht, dass man gar keine Schweden zu Gesicht bekommt. Wer hier etwas aus der Komfortzone kommen möchte, kann sich durchaus auch Schweden als Freunde suchen und zu deren Partys und Veranstaltungen gehen. Man muss allerdings damit rechnen, dass dort dann eigentlich nur Schwedisch anstatt Englisch gesprochen wird. Sowohl Schweden als auch Internationale kommen allerdings in den Nations zusammen. Das sind traditionelle Studentenvereinigungen, meist ohne politische Ausrichtung. Um am Studentenleben in Lund teilzuhaben, ist man gezwungen, einer Nation beizutreten. Welcher man beitrifft, ist allerdings relativ egal, da man in jedem Fall Zugang zu allen Angeboten von allen Nations bekommt. Die Nations organisieren kostengünstiges, allerdings auch nicht besonders gutes Mittagessen (es gibt keine Mensen in Lund), Nachtclubs, Brunch, Sportereignisse, Spieleabende, Poolpartys, Filmeabende, Backnachmittage, eigentlich alles an sozialen Aktivitäten, was man sich so vorstellen kann. Partys gibt es – obwohl verboten – außerdem auch so gut wie jeden Abend auf Fluren in Wohnheimen überall in der Stadt. Bei den Nations oder auf dem Beachvolleyballfeld sowie am nahen Strand habe ich den Großteil meiner Zeit verbracht. Als es dann kälter wurde, bin ich zunehmend häufig im teuren aber sehr modernen und recht leeren Schwimmbad beim Stadtpark gewesen und habe dort das Schwimmen für mich entdeckt.

Zum Leben in Lund lässt sich sonst noch sagen, dass abgesehen von der Sprache meiner Meinung nach alles fast genauso wie in Deutschland ist. Man bekommt im Supermarkt keinen Kräuterquark und alles ist etwas teurer. Sonntags haben die meisten Läden und alle Supermärkte auch geöffnet.

Insgesamt hat sich das Auslandssemester in Lund sehr gelohnt und ich würde es jedem weiterempfehlen. Ich habe keine wirklich schlechten Erfahrungen gemacht, dafür aber gleich zwei beste: Die eine war, am Anfang des Semesters als es noch sehr warm war, an einem See namens „Dalby Stenbrott“. Der See ist unter den Studenten in Lund recht bekannt, es ist oft sehr voll (was eher positiv als negativ ist, da man Leute trifft) und man kann dort wunderbar zusammen mit dem Rad hin fahren. Der See und die Klippen drum herum sind wunderschön, das Wasser klar und die Klippen dienen als natürliche Sprungtürme mit



Erasmus+

**Changing Lives.
Opening Minds.**



ulm university

universität

uulm

Höhen bis über zehn Meter. Ob man sich dort allerdings herunterstürzt, ist eine Frage der Einstellung zum eigenen Leben. Ich habe es lieber gelassen. Außerdem, eine weitere gute Erfahrung, bin ich nach dem Semester ab Mitte Januar noch durch Skandinavien gereist. Ich war auch während des Semesters schon etwas unterwegs und kann vor allem Stockholm und Bergen sehr empfehlen. Ich denke, beide Städte sind im Sommer schöner, aber selbst im Winter lohnt es sich definitiv noch, sie zu besuchen. Sehr schön und auch sehr teuer war im Januar Kiruna, wo wir Hundeschlitten und Schneemobil gefahren sind, in einem Camp in der Wildnis geschlafen haben, Polarlichter gesehen und Eisfischen versucht haben. Die Fische essen im Januar nichts, dieses Unterfangen war also nicht so von Erfolg gekrönt. Aber wie meistens im Auslandssemester zählt der Spaß dabei und dass man es zumindest mal probiert hat.